

17

JANUAR BIS MÄRZ 2017

**VIERTELJAHRESBERICHT
DES INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

JANUAR BIS MÄRZ 2017

**VIERTELJAHRESBERICHT DES
INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE EINGABEN
ZUM PROGRAMM**

Inhaltsverzeichnis

VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

1.	FÖRMLICHE PROGRAMM-BESCHWERDEN	7
1.1.	Berichterstattung über Verleihung des alternativen Nobelpreises an die „Weißhelme“ in der »Tageschau« vom 25. November 2016, Das Erste, tagesschau.de	7
1.2.	»hart aber fair: Hassen, Pöbeln, Gaffen – wie verroht ist unsere Gesellschaft?« vom 21. November 2016, Das Erste	7
1.3.	»Westblick« vom 20. Dezember 2016, WDR 5	8
1.4.	Beitrag „Klimawahnsinn Skitourismus“ in »Westpol« am 11. Dezember 2016, WDR	9
2.	WESENTLICHE EINGABEN ZUM PROGRAMM	11
2.1.	Fernsehen	11
2.1.1.	»Europamagazin« vom 26. Februar 2017, Das Erste	11
2.1.2.	»die story – Holland in Not: Wer ist Geert Wilders?« vom 8. März 2017, WDR	11
2.1.3.	»MONITOR« vom 9. März 2017, „Drohen, einschüchtern, ausgrenzen: Erdogans schmutziger Wahlkampf in Deutschland“ und „Zustand der Angst: Türkische Ex-Offiziere im Interview“, Das Erste	11
2.1.4.	»Maischberger – Zwischen Wilders und Erdogan: Europa in der Populistenfalle?« vom 15. März 2017, Das Erste	11
2.1.5.	»Die Story im Ersten: Profit auf Kosten aller? Der gnadenlose Preiskampf der Billigairlines« vom 20. März 2017, Das Erste	11

2.1.6.	»Ihre Meinung: Sorgen, Streit, Beleidigungen – wie geht es weiter zwischen Türken und Deutschen?« vom 23. März 2017, WDR	12
2.1.7.	»Die Sendung mit der Maus« vom 12. März 2017 („London-Spezial“) aus der Reihe der „AuslandsMäuse“, Das Erste	12
2.1.8.	»Die Sendung mit der Maus« vom 26. März 2017, Sonderausgabe über "Sonne, Mond und Erde" mit Astronaut Alexander Gerst, Das Erste	12
2.1.9.	»Frau tv« vom 9. Februar 2017, Beitrag „Deutsche, Musliminnen, Freundinnen“, WDR	13
2.1.10.	»Kölner Treff« vom 24. März 2017: Talkgast unter anderem Moderatorin Caroline Beil, WDR	13
2.1.11.	»Rockpalast Crossroads« vom 22. – 25. März 2017, Bonn, Harmonie	13
2.1.12.	»Planet Wissen: „Übersinnliche Phänomene – Was ist dran?“ vom 18. Januar 2017,	13
2.2.	Hörfunk	14
2.2.1.	»Streit um Auftritte türkischer Politiker«	14
2.2.2.	»Der große WDR 2 Bahncheck«	14
2.2.3.	Kommentar im »Morgenecho«	14
2.2.4.	Umbenennung von FUNKHAUS EUROPA zu COSMO	14
2.3.	Internet	15
2.3.1.	Onsite-Befragung zur Landtagswahl	15
2.3.2.	Reaktionen in sozialen Medien zur Umstellung auf DVB-T2	15
2.3.3.	Dialogstück „Zurück zu Raucherclub und verqualmter Eckkneipe“ vom 13. März 2017, wdr.de	15
2.3.4.	Verpixelung von Fotos auf Wdr.de	15
2.3.5.	Reaktionen auf Serdar Somuncus Zensurvorwurf in den sozialen Medien (11. Januar 2017)	15
2.3.6.	Facebook-Post zu »die story: Das braune Netzwerk« vom 11. Januar 2017	16
2.3.7.	Dialogstück zu Racial Profiling vom 2. Januar 2017, wdr.de	17
2.3.8.	Facebook-Post und Diskussion über den Begriff „Nafris“ vom 1. Januar 2017	17
2.3.9.	Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 31. März 2017)	17

1. Förmliche Programmbeschwerden

1.1. Berichterstattung über Verleihung des alternativen Nobelpreises an die „Weißhelme“ in der »Tagesschau« vom 25. November 2016, Das Erste, tagesschau.de

Zwei Beschwerdeführer haben mit gleichlautenden Schreiben vom 25. November 2016 die Beiträge „Meine Waffe ist mein Helm“ und „Syrische Weißhelme bekommen Alternativen Nobelpreis“ der Korrespondentin des ARD-Studio Kairos Anna Osius in der »Tagesschau« und auf tagesschau.de vom selben Tag kritisiert.

In ihren Schreiben rügten die Beschwerdeführer Verstöße gegen eine Reihe von Programmgrundsätzen, insbesondere im Hinblick auf die Förderung der internationalen Verständigung, die Verpflichtung zur Wahrheit, das Gebot der Vielfalt und der journalistischen Fairness, der umfassenden Information sowie die Unabhängigkeit der Nachrichtengattung.

Die Beschwerdeführer waren der Ansicht, die Weißhelme würden in den Berichten verklärt. Dazu stellten sie verschiedene Behauptungen auf. Zunächst verschweige Frau Osius, „[...] dass es sich bei den Weißhelmen um eine von diversen Ländern finanzierte und organisierte Propagandaeinrichtung handelt. [...]“ und dass die Zahlenangaben der Weißhelme über Tote und/oder Verletzte im Syrien-Krieg nie haben verifiziert werden können.

Der Intendant gab der Beschwerde nicht statt und wies die Behauptungen als nicht stichhaltig zurück. Er verwies darauf, dass Frau Osius die finanzielle Unterstützung der Weißhelme aus dem Ausland nicht verschwiegen, sondern in dem Beitrag angesprochen habe: „[Die Weißhelme] bekommen Hilfe und Ausbildung im Ausland, werden unter anderem von den USA und Deutschland finanziell unterstützt.“

Zu dem Umgang in den Berichten mit Zahlenangaben der Weißhelme erläuterte der Intendant, dass Frau Osius bei der Zahl, die sie angeführt habe, die Quelle genannt habe. Dadurch habe sie die Zahl nicht als unumstößlich hingestellt, sondern damit – im Umkehrschluss – Vorbehalte zu den Angaben der Weißhelme geäußert: „60 000 Menschen konnten sie, nach eigenen Angaben, bislang in Syrien helfen.“

Ferner habe Frau Osius mit dem folgendem Zitat die umstrittene Rolle der Weißhelme deutlich werden lassen: „Die Regierung von Machthaber Bashar al Assad und dessen Verbündeter Russland wirft den Weißhelmen vor, parteiisch zu sein – ein verlängerter Arm der USA, Unterstützer der syrischen Opposition. Sogar eine Nähe zu Al Kaida und dem IS sagen Kritiker den Weißhelmen nach.“ Frau Osius sei damit weit davon entfernt, die Weißhelme zu verklären.

Zudem verwies der Intendant darauf, dass Gegenstand der Beiträge von Frau Osius die Verleihung des alternativen Nobelpreises an die Weißhelme war und nicht eine umfassende Würdigung der Arbeit der Weißhelme. Frau Osius habe dargelegt, warum die Jury den Weißhelmen den alternativen Nobelpreis zugesprochen hatte. Dabei habe sie die Begründungen der Jury zitiert, sich diese also nicht zu Eigen gemacht und damit die gebotene journalistische Distanz und Fairness gewahrt.

Bei allem Verständnis für die kritische Haltung der Beschwerdeführer zur Rolle der Weißhelme an sich wies der Intendant damit die Vorwürfe in Bezug auf die Berichte von Frau Osius insgesamt zurück.

1.2. »hart aber fair: Hassen, Pöbeln, Gaffen – wie verroht ist unsere Gesellschaft?« vom 21. November 2016, Das Erste

Die »hart aber fair«-Ausgabe vom 21. November 2016 mit dem Titel „Hassen, Pöbeln, Gaffen – wie verroht ist unsere Gesellschaft?“ war ebenfalls Anlass für eine Programmbeschwerde.

»hart aber fair« hatte über die Tat eines Mannes in Hameln berichtet, der seine Frau an einem Seil gefesselt und hinter seinem Pkw hergezogen hatte. In dem entsprechenden Spielfilm war die Herkunft von Opfer und Täter benannt worden: „Opfer und Täter stammen aus kurdisch-stämmigen Familien.“

Eine Beschwerdeführerin kritisierte die „explizite Nennung der Herkunft eines Straftäters und dessen Opfer“.

Es sei „nicht erkennbar“ gewesen, „warum die Redaktion den Zusammenhang zwischen Straftat und Herkunft hergestellt hat“, da sich „der Bezug der Nationalität zur Tat“ nicht erschließe. Sie verwies in diesem Zusammenhang auf Artikel 3 Abs. 3 des Grundgesetzes und die Richtlinie 12.1 des Deutschen Presserates (sogenannter „Pressekodex“), welche Sie durch die verantwortliche Redaktion und den Moderator verletzt sah.

Der Intendant wies in seinem ablehnenden Bescheid zunächst darauf hin, dass mit dem Programmbeschwerdeverfahren nur die Verletzung von im WDR-Gesetz aufgeführten Programmgrundsätzen gerügt werden kann, nicht aber die Verletzung von Art. 3 Abs. 3 Grundgesetz. Der Gedanke eines diskriminierungsfreien Miteinanders finde aber in § 5 Abs. 4 WDR-Gesetz seinen Ausdruck. Eine Diskriminierung aufgrund der Herkunft sah er im vorliegenden Fall jedoch nicht.

Den Vorwurf, es sei nicht erkennbar gewesen, warum die Redaktion den Zusammenhang zwischen Straftat und Herkunft hergestellt hat, konnte der Intendant nicht nachvollziehen. Denn genau dieser Aspekt war Gegenstand der anschließenden ausführlichen Diskussion.

So war die Tat für den renommierten Kriminologen Professor Christian Pfeiffer „schwer ohne den kulturellen Hintergrund“ der Beteiligten zu erklären. Dies erläuterte er in der Sendung mit den Worten: „*Es geht um Kulturen männlicher Dominanz, wo der Mann einfach nicht akzeptieren kann, wenn die Frau einen eigenen Willen hat; als Tochter oder sich von ihm trennende Frau. Und das ist ausgeprägter in manchen dieser Einwanderergruppen, weil sie aus Kulturen männlicher Dominanz kommen und es einen Lernprozess braucht.*“ Zum Beleg seiner Aussagen verwies Professor Pfeiffer auf entsprechende wissenschaftliche Untersuchungen. Diese zeigten, dass es durchaus „kulturelle Lernprozesse“ gebe. Gleichzeitig sei aber nicht „zu leugnen“, dass noch immer „*hinter solchen abgeschotteten Gesellschaften (...) diese Dominanz-Ansprüche mit Hass umgesetzt*“ würden.

Entgegen der Unterstellung der Beschwerdeführerin sei in der Sendung somit nicht diskriminiert, sondern sachlich differenziert worden.

In Bezug auf den ins Feld geführten sogenannten „Pressekodex“ stellte der Intendant klar, dass dieser als freiwillige Selbstverpflichtung der Verleger und Journalistenverbände als Regelwerk grundsätzlich nicht für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gelte und nicht Gegenstand des Programmbeschwerdeverfahrens sei. Ungeachtet dessen liege auch kein Verstoß gegen den „Pressekodex“ vor, da ein begründeter Sachbezug für die Nennung der ethnischen Herkunft bestanden habe. Andere Qualitätsmedien, wie „Süddeutsche Zeitung“ und „F.A.Z.“, hätten dies offensichtlich auch so gesehen und ebenfalls entsprechend berichtet.

1.3. »Westblick« vom 20. Dezember 2016, WDR 5

Ein Beschwerdeführer wandte sich gegen Äußerungen des WDR-Landeskorrespondenten Stefan Lauscher. Dieser hatte in der Sendung »Westblick« vom 20. Dezember 2016 in WDR 5 gesagt: „... *das Wahlkampfkonzept der AfD sieht eben so aus, provozieren um jeden Preis, ob das stimmt oder nicht, ist völlig egal. Herrn Pretzell und die anderen AfD-Spitzen werden wir da nicht ändern, die sind, wie sie sind. Aber ich frage mich immer bei den AfD-Wählern, wollen die wirklich solche Scharfmacher, wollen die wirklich solche Verfälscher in verantwortliche Positionen in den Landtag wählen? Also – mich schüttelt es bei der Vorstellung.*“

Durch diese Äußerung sah der Beschwerdeführer die WDR-Programmgrundsätze im Hinblick auf die Berücksichtigung der Vielfalt der bestehenden Meinungen sowie das Verbot der Einseitigkeit und das Gebot der journalistischen Fairness verletzt.

Der Intendant stellte in seinem Bescheid den Charakter der Sendung »Westblick« heraus, bei der es sich nicht um eine „Nachrichtensendung“, sondern um ein aktuelles Magazin handele, das sich ausdrücklich dem Ziel verpflichtet sehe, Ereignisse und politische Diskussionen nicht nur zu schildern, sondern auch einzuordnen.

Hintergrund für das beanstandete Gespräch war, dass der AfD-Landesvorsitzende Marcus Pretzell bereits eine Stunde nach dem Terror-Anschlag in Berlin einen Tweet abgesetzt hatte, in dem der Anschlag einem Flüchtling oder mehreren Flüchtlingen angelastet und die politische Verantwortung für die Toten der Bundeskanzlerin zugeschrieben wurde („*verfluchte Heuchelei; es sind Merkels Tote; wann schlägt der Rechtsstaat endlich zurück*“).

Mit Bezug auf das in ihrem Mitte Dezember 2016 bekannt gewordenen Strategiepapier zur Wahl 2017, wonach die AfD „*ganz bewusst und ganz gezielt immer wieder politisch inkorrekt sein*“ will, war die Einordnung von Herrn Lauscher, dass *das „Wahlkampfkonzept der AfD eben so aussieht, provozieren um jeden Preis“*, aus Sicht des Intendanten nicht zu beanstanden.

Bei den Charakterisierungen von Herrn Pretzell und anderer AfD-Spitzen als „*solche Scharfmacher*“ und „*solche Verfälscher*“ habe sich Herr Lauscher zugegebenermaßen einer zuspitzenden Wortwahl bedient. Er habe damit aber deutlich zum Ausdruck gebracht, dass er die Zuweisung der Verantwortung für den Anschlag in Berlin an nur eine Person für eine verfälschende und provozierende Darstellung halte. Diese Bewertung war aus Sicht des Intendanten vertretbar. Selbst wenn man mit der Betrachtungsweise von Herrn Pretzell einen Zusammenhang habe herstellen wollen zwischen der

Grenzöffnung für Flüchtlinge im Rahmen der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung und der Gefahr von Terror-Anschlägen in Deutschland, sei die Schlussfolgerung von Herrn Pretzell schon aufgrund der zeitlichen Abfolge nicht haltbar, da sich der später ermittelte Berlin-Attentäter Anis Amri schon vor der Grenzöffnung für Flüchtlinge im September 2015 in Deutschland befunden habe. Gerade im Fall Anis Amri sei überdies deutlich geworden, dass es erst durch das Zusammenspiel verschiedener Stellen letztlich nicht zu einer Abschiebung gekommen sei. Dieses Versäumnis habe in erster Linie mit einem teilweisen Versagen auf behördlicher Seite zu tun, hänge also nicht unmittelbar mit der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung zusammen. Insofern habe Herr Lauscher in nachvollziehbarer Weise kritisiert, dass Herr Pretzell einen komplexen Sachverhalt radikal vereinfacht und verfälscht habe, wo Differenzierung angebracht gewesen wäre.

Zu dem Zusatz von Herrn Lauscher „*Also mich schüttelt es bei der Vorstellung*“ räumte der Intendant ein, dass dieser sicher sehr persönlich ausgefallen sei, aber für ihn weit innerhalb der gebotenen Fairness liege, zumal Herr Pretzell seinerseits einen sehr massiven und zugleich pauschalierenden und vereinfachenden Vorwurf erhoben habe. Wer sich derart in der Öffentlichkeit äußere, müsse auch hinnehmen, dass dieses Verhalten kritisiert werde.

Im Hinblick auf die Sicherstellung einer vielfältigen Berichterstattung verwies der Intendant mit zahlreichen Beispielen darauf, dass die Sendung »Westblick« insgesamt ausgewogen berichte – auch über die AfD. So wurde beispielsweise im Januar 2016 die Weigerung von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, in Talkshows zusammen mit AfD-Vertretern aufzutreten, kritisch beleuchtet. Ferner habe es ein Live-Interview mit dem Co-Vorsitzenden der AfD in NRW Martin Renner gegeben. Ebenso sei in der Sendung ein Gespräch mit dem NRW Verfassungsschutz-Chef Burkhard Freier durchgeführt worden, warum die Partei eben nicht vom Verfassungsschutz überwacht werde und auch nicht überwacht werden müsse – trotz der Forderung manches Bundespolitikers. Ferner habe es Berichte über Parteitage und über die Positionen der AfD zur „Inneren Sicherheit“ gegeben. Auch im weiteren Programm von WDR 5 seien wiederholt führende Vertreter der AfD, unter ihnen auch Marcus Pretzell, zu Interviews eingeladen worden zu den Positionen ihrer Partei.

Der Intendant stellte schließlich klar, dass die Berichterstattung des WDR selbstverständlich der Vielfalt der politischen Meinungen verpflichtet sei und fair sein müsse. Dies heiße aber nicht, dass es keine kritische Einordnung von politischen Äußerungen geben dürfe. Zudem gehöre auch zu den Programmgrundsätzen nach § 5 Abs. 4 WDR-Gesetz, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, demokratische Freiheiten zu

verteidigen und der Wahrheit verpflichtet zu sein. Insofern betrachte es der WDR als seine originäre Aufgabe, Verhalten zu kritisieren, das diesen Werten in den Augen der Journalisten nicht entspreche. Zur Erfüllung des öffentlich-rechtlichen Programmauftrags gehörten deshalb auch meinungsstarke Beiträge.

1.4. Beitrag „Klimawahnsinn Skitourismus“ in »Westpol« am 11. Dezember 2016, WDR

Die Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH kritisierte den Beitrag „Klimawahnsinn Skitourismus“ in dem landespolitischen Magazin »Westpol« vom 11. Dezember 2016.

Die Beschwerdeführerin erhob den Vorwurf „*fragwürdiger Recherche*“ und „*einseitiger Beeinflussung*“. Sie beklagte, dass ihre „Zitate in der ausgestrahlten Form in keinsten Weise freigegeben“, „Passagen unserer Stellungnahmen schlichtweg in den falschen Bezug gestellt, wesentliche Aussagen gar weggelassen oder unsinnig miteinander verknüpft“ worden seien. Der WDR habe damit das Gebot journalistische Fairness vernachlässigt.

Zudem bemängelte die Beschwerdeführerin, dass der WDR insgesamt „*die notwendige Neutralität und Ausgewogenheit*“ vermissen lasse. Dies sei nicht explizit auf den in Rede stehenden Beitrag bezogen, sondern auf die Berichterstattung des WDR insgesamt zum Thema Beschneidung von Skigebieten.

In dem »Westpol«-Beitrag vom 11. Dezember 2016 hatte sich die Redaktion mit dem Schneetourismus im Sauerland auseinander gesetzt. Der nordrhein-westfälische Umweltminister hatte kurz zuvor den zweiten Klimawandel-Bericht vorgelegt, der unter anderem die deutliche Abnahme von Schneetagen im Sauerland in den letzten Jahren thematisiert. Den Tourismus dort stelle das sich verändernde Klima vor besondere Herausforderungen. Nur mit Schneekanonen lasse sich Skifahren und Rodeln an den meisten Wintertagen ermöglichen. Die Zahl der Schneekanonen sei in den vergangenen Jahren in der Wintersport-Arena Sauerland stark gestiegen. Mittlerweile seien noch insgesamt 450 Anlagen im Einsatz.

Der »Westpol«-Beitrag erläuterte die skeptische Haltung der Deutschen Alpenschutzkommission CIPRA zu dieser Entwicklung. Die CIPRA ist eine nicht-staatliche Dachorganisation mit mehr als 100 Organisationen im gesamten Alpenraum. Der Präsident der deutschen Sektion, Erwin Rothgang, ein nach Erkenntnissen der Redaktion Westpol anerkannter Experte auf dem Ge-

biet, kam in dem Beitrag ebenso zu Wort wie die Beschwerdeführerin als Vertreterin des Winterberger Wintersporttourismus. Die Hauptkritik von Erwin Rothgang richtet sich gegen den hohen Energie- und Wasserverbrauch der Schneekanonen.

Hinsichtlich der im Beitrag angestellten Berechnungen zum Stromverbrauch der Schneekanonen basierend auf den Angaben der Schneekanonen-Hersteller konnte der Intendant auch nach erneuter Prüfung keine Schwachstelle in der Recherche entdecken, gestand aber zu, dass es richtig und hilfreich gewesen wäre, die Quellenangaben zu diesen Informationen bzw. den entsprechenden Grafiken aufzunehmen.

Zu den Vorwürfen in Bezug auf die Verwendung der Interviews bedauerte der Intendant den auf Seiten der Beschwerdeführerin entstandenen negativen Eindruck. Er verwies darauf, dass der Autor des Beitrags sie zu allen für den Beitrag relevanten Punkten befragt habe. Im Zentrum habe dabei die Frage gestanden, wie sich der Klimawandel auf das Skigebiet und den Tourismus dort auswirke und wie sie dem begegne. Dies sei ganz offen angesprochen worden. Sie habe ausreichend Gelegenheit zur Stellungnahme bekommen, und das habe auch Eingang in den Beitrag gefunden. Hierbei eine Auswahl zu treffen, sei Kern der redaktionellen Aufgaben und gehöre zur journalistischen Freiheit. Den Vorwurf, die Aussagen seien nicht korrekt wiedergegeben und falsch bezogen worden, wies der Intendant zurück.

Zu der Kritik, dass die Redaktion die Wortbeiträge im Nachhinein nicht von der Beschwerdeführerin hat autorisieren lassen, merkte der Intendant an, dass die Redaktion nicht dazu verpflichtet sei, Zitate aus einem Interview vor der Ausstrahlung noch einmal autorisieren zu lassen. Dies sei auch nicht üblich. Nach Auskunft der Redaktion habe die Beschwerdeführerin auch an keiner Stelle signalisiert, dass sie Teile des Interviews zurückziehen wollte – weder am Drehtag noch später.

Ein Versäumnis seitens des Autors im Hinblick auf das Gebot journalistischer Fairness konnte der Intendant daher nicht erkennen.

Zuletzt bemerkte der Intendant in Bezug auf die Gesichtspunkte Neutralität und Ausgewogenheit, dass das WDR Fernsehen – wie der WDR insgesamt – auch den rein touristischen Aspekten gerade in seinen Sendungen breiten Raum gewähre. In Beiträgen und Live-Schalten stellten die Redaktionen immer wieder die Attraktivität des Wintersport-Standorts Winterberg heraus. Ein »Westpol«-Beitrag, der sich – gestützt auf fachlich fundierte Kritik – mit den ökologischen Aspekten des vermehrten Einsatzes von Schneekanonen beschäftigt, trage aber ebenso zur umfassenden und ausgewogenen Information der Zuschauerinnen

und Zuschauer bei wie abendliche Schalten zu begeisterten Wintersportlern in »Lokalzeit« oder »Aktuelle Stunde«.

Zu dem Verweis der Beschwerdeführerin, dass es auch andere klimaschädliche Tourismusmöglichkeiten gebe, wie zum Beispiel Flugreisen, insbesondere bei Kurztrips, führte der Intendant aus, dass auch hierüber selbstverständlich im WDR Fernsehen berichtet werde. In dem »Westpol«-Beitrag habe sich die Redaktion aber erkennbar nur dem Thema »Wintersport in NRW« gewidmet. Bezogen auf das Gesamtprogrammangebot sorgten die unterschiedlichen inhaltlichen Akzente, die in der Berichterstattung zu diesem Themenkomplex gesetzt würden, dafür, dass der WDR den Anspruch auf Ausgewogenheit erfülle. Eine weitergehende Verpflichtung zur vollständigen Neutralität bestehe nicht.

2. Wesentliche Eingaben zum Programm

2.1. Fernsehen

2.1.1. »Europamagazin« vom 26. Februar 2017, Das Erste

Die mit Abstand stärksten Reaktionen bei Twitter löste in diesem Jahr bislang das Interview von Markus Preiß mit dem niederländischen Politiker Geert Wilders aus. Sie bezogen sich sowohl auf die englische Komplettfassung, die schon zwei Wochen vor der Ausstrahlung des »Europamagazins« ins Netz gestellt wurde, als auch auf die »Tagesthemen«-Fassung. Insgesamt ergaben die Tweets 89 345 Impressions und 659 Interaktionen. Auf der Facebookseite von »tagesschau.de« konnten mit dem Wilders-Interview sogar 152 996 Aufrufe mit einer Reichweite von 514 068 erzielt werden.

Die Tweets und einige wenige Mails beinhalteten Lob und Kritik für das Interview – unabhängig vom politischen Standpunkt des Absenders. Oft setzte man sich sehr emotional mit den Aussagen von Geert Wilders auseinander, teils zustimmend, teils kritisch.

2.1.2. »die story – Holland in Not: Wer ist Geert Wilders?« vom 8. März 2017, WDR

Geert Wilders war auch Thema einer Dokumentation der Reihe »die story«, die seinen Aufstieg von der Ermordung des Rechtspopulisten Pim Fortuyn bis zum jüngsten Wahlkampf nachgezeichnete. Nach einer Kritik auf der islamkritischen Internetseite »mena-watch« folgten kritische Beiträge in einigen anderen deutschen Medien, insbesondere im Internet, mit dem Vorwurf, ein Protagonist sei nicht ausreichend eingeführt worden. Der WDR räumte dies ein und änderte die betreffende Passage in der Mediathek-Version. Außerdem wurde dem Film von dem Landesverband der jüdischen Gemeinden vorgeworfen, ein Abschnitt sei antisemitischen Inhalts. Dieser Vorwurf wurde zurückgewiesen. Fernsehdirektor Jörg Schönenborn und Chefredakteurin Sonia Mikich boten dem Landesverband ein klärendes Gespräch zu den Vorwürfen mit den WDR-Verantwortlichen an. Der Verband nahm dieses Angebot an.

2.1.3. »MONITOR« vom 9. März 2017, »Drohen, einschüchtern, ausgrenzen: Erdogans schmutziger Wahlkampf in Deutschland« und »Zustand der Angst: Türkische Ex-Offiziere im Interview«, Das Erste

In der Ausgabe vom 9. März 2017 thematisierte »MONITOR« den in Deutschland laufenden Wahlkampf zum

Verfassungs-Referendum in der Türkei und zeigte in einer Reportage, wie dieses Thema einen Keil in die deutsch-türkische Gemeinschaft in Deutschland treibe und insbesondere Gegner einer Verfassungsänderung in der Türkei auch hierzulande wachsenden Aggressionen ausgesetzt seien. Der Beitrag wurde ergänzt mit Interview-Sequenzen von türkischen Ex-Offizieren, die bis vor kurzem im NATO-Hauptquartier in Brüssel gearbeitet haben und inzwischen in Belgien um politisches Asyl bitten, weil sie sich von der türkischen Regierung bedroht fühlten. Die Sendung löste heftige Zuschauerreaktionen von in Deutschland lebenden Türken und Deutschen mit türkischem Migrationshintergrund aus, die zeigen, wie polarisiert diese Debatte inzwischen verläuft. Auch die Redaktion wurde dabei als »Türkei-feindlich« beschimpft. Nach einem Kommentar in den »tagesthemen«, in dem »MONITOR«-Redaktionsleiter Georg Restle den Umgang der türkischen Regierung mit der Opposition und deren pauschale Verunglimpfung als »Terroristen« kritisiert, wurde er in verschiedenen Blogs und Foren auch persönlich bedroht; der türkische Botschaftsrat für Presseangelegenheiten beschwerte sich bei der ARD-Vorsitzenden wegen des Kommentars. Die Zuschrift wurde von Sonia Mikich, WDR-Chefredakteurin Fernsehen, ausführlich beantwortet.

2.1.4. »Maischberger – Zwischen Wilders und Erdogan: Europa in der Populistenfalle?« vom 15. März 2017, Das Erste

Am Tag der Parlamentswahlen in den Niederlanden diskutierte »Maischberger« aus aktuellem Anlass die Frage, ob Populisten immer mehr die Tonlage in der Politik bestimmen. Die Sendung rundete die Wahlberichterstattung am Abend ab, auch mit durchgehender Schaltmöglichkeit zu Markus Preiß nach Den Haag. Dabei war neben den Wahlen in den Niederlanden und der Wilders-Kandidatur die Diskussion um türkische Wahlkampfveranstaltungen in Deutschland und Europa zentrales Thema in der Gesprächsrunde. Die Sendung löste insgesamt eine in Wortbeiträgen »heftige« Diskussion unter den Zuschauern über Erdogans Wahlkampf aus. Erwartungsgemäß war die Zahl der Zuschauer-rückmeldungen (Social Media, E-Mails, Briefe) weit höher als üblich. Die Sendung erzielte mit 14,3 % den bisher höchsten Marktanteil, seit »Maischberger« am Mittwoch sendet.

2.1.5. »Die Story im Ersten: Profit auf Kosten aller? Der gnadenlose Preiskampf der Billigairlines« vom 20. März 2017, Das Erste

In der Dokumentation ging es um prekäre Beschäftigung bei Piloten und die Folgen für deren Arbeitsbedingungen, die Sozialkassen und die Flugsicherheit. Im Mittelpunkt stand das Beschäftigungsmodell von »Ryanair«, ein ausgeklügeltes System aus zwischengeschal-

teten Firmen, mit dem Ryanair seine Piloten kostengünstig einsetzen kann. Ryanair hält sein Modell für legal. Doch Staatsanwaltschaften und Steuerbehörden in vielen europäischen Ländern ermitteln teilweise seit Jahren gegen das Beschäftigungsmodell wegen des Verdachts auf Steuer- und Sozialbetrug. Der Film zeigt auch auf, dass Konzerne – ähnlich wie bei der Steuervermeidung – Schlupflöcher in Europas Rechtssystemen nutzen, um nationale Arbeitnehmerrechte zu umgehen. Die Dokumentation war der Abschluss einer seit Mitte 2015 andauernden Recherche von WDR, NDR und Süddeutscher Zeitung mit zahlreichen zwischenzeitlichen Veröffentlichungen auf »tagesschau.de«, in Hörfunk und Fernsehen des WDR sowie in Das Erste.

Die Reaktionen waren fast durchweg positiv: So sagte der hessische SPD-Landeschef Thorsten Schäfer-Gümbel in einem HR-Interview: „Ich bin der ARD dankbar, dass sie die Arbeitsbedingungen in einer Dokumentation aufgegriffen hat“. Zuschauer lobten: „Ihr macht einen super Job, danke für die hervorragende Arbeit“ oder „Derartige Produktionen sind der Grund, warum ich gerne Rundfunkgebühren bezahle“. Ein Zuschauer kritisierte nur, dass wir „zu kurz gesprungen seien“ – prekäre Beschäftigung gäbe es in zahlreichen Branchen. Er äußerte den Wunsch, dieses Thema solle stärker aufgegriffen werden.

Der Film hat außerdem eine intensive Berichterstattung zum Thema in anderen Medien ausgelöst. So berichtete nach der Ausstrahlung die „BILD“-Zeitung in ihrer Aufmacher App ausführlich über das Thema und bezeichnete die Dokumentation als „spannend wie ein Krimi“. Auch „F.A.Z.“, „Rheinische Post“ und „Spiegel Online“ sowie der Hessische Rundfunk haben umfangreich über die Dokumentation berichtet und mit weiteren Anfragen an Behörden weiter verfolgt. Auch bei der Berichterstattung über den Start der ersten Ryanair-Flüge vom Frankfurter Flughafen wurde häufig auf den Film rekurriert.

2.1.6. »Ihre Meinung: Sorgen, Streit, Beleidigungen – wie geht es weiter zwischen Türken und Deutschen?« vom 23. März 2017, WDR

Diese Ausgabe von »Ihre Meinung« erreichte die beste Zuschauerquote seit dem Bestehen der Sendung (neun Sendungen 2016) mit einem Marktanteil von 10,4 % und 730 000 Zuschauerinnen und Zuschauern in NRW und 1,1 Millionen bundesweit, was einem Marktanteil von 3,5 % entspricht. Als Experten waren in der Sendung: Haluk Yildiz von der AKP nahen BIG Partei, Wolfgang Bosbach (CDU) sowie Sonja Fatma Bläser (Bildungsbeauftragte und Publizistin) und Caner Aver vom Essener Zentrum für Türkei-Studien. Die Sendung war sehr lebhaft, zum Teil hitzig, vielfältig in den Meinungen und thematisierte Aspekte, die vorher so noch nicht in Talkshows zu hören waren.

Auch im Bereich Social-Media hatte diese Ausgabe bisher die mit Abstand größte Resonanz. Die Sendung hatte am nächsten Tag fast 5 000 Facebook-Kommentare. Unter den Kommentaren waren viele Spontanäußerungen zu Meinungen im Studio, darunter viel Kritik an den Äußerungen von Haluk Yildiz, mehrheitlich Lob für die Position von Wolfgang Bosbach, aber auch Kritik an ihm durch Erdogan-Befürworter. Nach der Sendung wurde nicht nur auf Facebook, sondern auch im Studio noch lange diskutiert.

2.1.7. »Die Sendung mit der Maus« vom 12. März 2017 („London-Spezial“) aus der Reihe der „AuslandsMäuse“, Das Erste

Viel positive Resonanz von Zuschauerinnen und Zuschauern gab es zu der „AuslandsMaus“ am 12. März mit dem Portrait einer englischen Familie in London. Hier einige Zitate:

„Liebes Maus Team, lieber Ralph, Nicht das Ihr seit Jahrzehnten tolle Sendungen macht, die mir, meinen Kindern und den Patenkindern viel Freude und Info bringen, doch die England/London Geschichte mit Ralph war really really well done indeed! Eine unserer Patentöchter lebt dort, 4 Jahre mit ihrem 7-jährigen Bruder, die wir regelmäßig besuchen.... und alles was Ralph so toll gezeigt hat war spot on....toll! Vielen Dank! Das musste mal geschrieben werden..... Glückauf Reinhard“

„Hallo liebe Sendung-mit-der-Maus-Redaktion! Gerade habe ich - wie jeden Sonntag - Ihre Sendung mit der Maus gesehen, heute also die supersüße, erfrischende, unterhaltsame, didaktisch vorbildliche London-Folge. Und als Englischlehrerin an einer Realschule habe ich nur eine Frage: wie kann ich meinen Schülerinnen und Schülern diese schöne Folge im Unterricht zugänglich machen?“

Die Maus-Redaktion hat sich für das große Lob bedankt und die Fragenden auf die Möglichkeiten des Mitschnittservice hingewiesen.

2.1.8. »Die Sendung mit der Maus« vom 26. März 2017, Sonderausgabe über "Sonne, Mond und Erde" mit Astronaut Alexander Gerst, Das Erste

In der »Sendung mit der Maus« am 26. März wurde in einer Sachgeschichte mit Astronaut Alexander Gerst und Armin Maiwald mit einem großen Modell von Sonne und Erde gezeigt, wie Tag und Nacht und die Jahreszeiten entstehen. Der Vorspann der Sendung war in Klingonisch, einer Kunstsprache aus der Si-Fi-Serie „Star Trek“.

„Das war eine besonders schöne Maus-Sendung heute mit unserem Mastronauten. Aber am Allerbesten war: Klingonisch! Made my day!“

„qatlho' majQa für den Vorspann auf Klingonisch von eurem seit über 30 Jahren treuen Mausgucker Olaf (56) aus der Milchstraße Weiter so und Qaplah“

„Liebes Maus-Team, ihr macht die beste Sendung der Welt! Heute mit Alexander war wieder großartig! Miriam (9) und Elias (7)“

„Liebe Mausredaktion, ich möchte auf diesem Weg für die wunderbare Erklärung der Erddrehung um die Sonne danken. Da ist die erste Erklärung und Veranschaulichung, die man wirklich hervorragend verstehen kann. Vielen Dank für die Mühe. Ich freue mich schon auf den zweiten Teil mit dem Mond. Also noch einmal herzlichen Dank und weiter so... Ihre Birgit“

Auch für diese durchweg positive Kritik hat sich die Redaktion herzlich bedankt.

2.1.9. »Frau tv« vom 9. Februar 2017, Beitrag „Deutsche, Musliminnen, Freundinnen“, WDR

In einem Magazinbeitrag von »Frau tv« wurden zwei Freundinnen aus Oberhausen vorgestellt, die beide sehr selbstbewusst und beruflich erfolgreich sind. Beide sind Musliminnen, eine von ihnen ist überzeugte Kopftuchträgerin, die andere nicht. Beide haben im Beitrag und auch in einem facebook post für Frau tv ihre Entscheidung für und gegen das Kopftuchtragen begründet. Als Reaktionen erreichten den WDR viele islamkritische und auch islamfeindliche Zuschriften und Facebook-Kommentare. In seinen Antworten verwies der WDR darauf, dass Frau tv immer wieder unterschiedliche Lebenswelten und Lebenswege von Frauen zeigt, ohne sie zu bewerten.

2.1.10. »Kölner Treff« vom 24. März 2017: Talkgast unter anderem Moderatorin Caroline Beil, WDR

Im »Kölner Treff« sprach die Moderatorin erstmals in einer Talkshow über ihre Entscheidung, mit 50 Jahren ein Baby zu bekommen und auch über die zahlreichen Anfeindungen, die sie deshalb insbesondere in den sozialen Netzwerken erhalten hat. Auch den WDR erreichten zahlreiche Zuschriften und auffällig viele Facebook-Kommentare, in denen die Zuschauer die Entscheidung Beils teilweise heftig kritisierten. Darüber hinaus wurde moniert, dass Beil im »Kölner Treff« eine Bühne geboten werde. In seinen Antworten verwies der WDR darauf, dass die späte Schwangerschaft von Frau Beil zu einer gesamtgesellschaftlichen Diskussion angeregt habe, die auch im WDR-Programm stattfinden sollte.

2.1.11. »Rockpalast Crossroads« vom 22. – 25. März 2017, WDR

»Crossroads« ist das ureigene Festival des »WDR Rockpalast«. Mit Owls By Nature, Sate, Josh Hoyer & Soul Colossal, Jane Lee Hooker, Adam Angst, The Sigourney Weavers, Birth Of Joy und The Temperance Movement waren vom 22. bis 25. März 2017 auch in diesem Jahr internationale Acts in angenehmer Clubatmosphäre in der Harmonie in Bonn zu Gast, darunter zahlreiche Newcomer.

Die Konzerte wurden nun erstmals auch auf Facebook live gestreamt – die für die Fanbase der Seite sehr hohe Reichweite dieser Streams sowie zahlreiche positive Kommentare und Rückmeldungen zeigen auf erfreuliche Weise, dass die Marke Rockpalast nach wie vor international etabliert und erfolgreich ist. Am 24. März erreichte der Stream von »The Sigourney Weavers« und »SATE« 62 286 User mit 14 000 Abrufen. Am 25. März 2017 wurden 86 090 User erreicht, es gab 21 000 Abrufe und 191 Kommentare.

2.1.12. »Planet Wissen: „Übersinnliche Phänomene – Was ist dran?« vom 18. Januar 2017, WDR

Über das Portal www.programmbeschwerde.de, das als Bürgerportal der Landesmedienanstalten für Programmbeschwerden hinsichtlich des privaten Rundfunks zuständig ist, erreichte die Redaktion eine Beschwerde zu dem Studiogast Walter von Lucadou, der als Experte für parapsychologische Phänomene in die Sendung »Planet Wissen« eingeladen worden war. Die Behauptungen von Walter von Lucadou seien, ohne sie zu hinterfragen, übernommen worden. Es gebe für die von Herrn von Lucadou aufgestellten Behauptungen nicht nur keinerlei Hinweise, die meisten Behauptungen seien schlicht und einfach widerlegt.

Der WDR hat in seiner Antwort dargelegt, dass Herr von Lucadou auch bei seinen Kritikern ein anerkannter Fachmann sei. Darüber hinaus hat der WDR darauf hingewiesen, dass die Tatsache, dass Walter von Lucadou eingeladen wurde, nicht heißt, dass der WDR mit ihm einer Meinung ist. Um das Thema „Übersinnliche Phänomene“ umfassend und ausgewogen zu behandeln, kommen in der WDR-Produktion deshalb auch die sogenannten Skeptiker (<http://www.gwup.org/>) zu Wort.

2.2. Hörfunk

2.2.1. »Streit um Auftritte türkischer Politiker«

Das meistdiskutierte Thema im Hörfunk im ersten Quartal 2017 waren die Auftritte türkischer Politiker, die in Deutschland für das Verfassungsreferendum in der Türkei geworben haben. Zur umfassenden Berichterstattung bei WDR 2 – u.a. zu Interviews mit Politikern und Diskussionssendungen mit Hörerinnen und Hörern – gab es zahlreiche Rückmeldungen. Ein Zitat von Dieter Nuhr aus dem WDR 2 Kabarett zum Thema wurde bei Facebook fast 61 000-mal geteilt.



2.2.2. »Der große WDR 2 Bahncheck«

Bei der Aktion „Bahncheck“ hat WDR 2 innerhalb von drei Wochen über 13 000 Bewertungen von Regional- und S-Bahnen gesammelt. Hörerinnen und Hörer waren aufgerufen, unter anderem Pünktlichkeit, Sicherheit und Sauberkeit der Züge zu bewerten. Die Ergebnisse zeigen, wie die Bahnen wahrgenommen werden und wo die Probleme liegen. Mit einem ausführlichen Hörfunk- und Onlineangebot wurden Hintergründe erläutert und von WDR 2 Reportern hinterfragt. Durch den WDR 2 Bahncheck wurde der regionale Zugverkehr auch in weiteren WDR Angeboten thematisiert: WDR 2 Reporter waren unter anderem im »ARD Morgenmagazin« und bei »Daheim und unterwegs«. »Markt« und

die »Aktuelle Stunde« griffen ebenfalls einzelne Aspekte auf. Zudem wurde die Aktion umfassend im Netz begleitet und dort knapp 200 000-mal geklickt.

2.2.3. Kommentar im »Morgenecho«

Am 10. März stieß ein Kommentar von WDR 5-Autor Golo Schmidt auf große Resonanz. Anlässlich der Veröffentlichung des Wahlprogramms der „Alternative für Deutschland“ vertrat der Autor die These: „Die AfD gehört zu Deutschland“. Er begründete seine These damit, dass die Partei Sorgen und Ängste der Menschen aufgreife: „Das soll nicht heißen, dass die AfD die glücklich machende Alternative wäre. Schon gar nicht, solange sie nicht ihre Extremisten einfängt. Aber sie legt vieles auf den Tisch. Sie zwingt zum Diskurs.“

Dieser Kommentar hat unter der WDR 5-Hörerschaft zum Diskurs geführt. In vielen Zuschriften äußerten sich Hörerinnen und Hörer überrascht, dass der WDR einen Kommentar gesendet hat, der die AfD als Ausdruck einer lebendigen Demokratie versteht. Andere teilen die Meinung des Autors nicht und wunderten sich über den Ansatz.

2.2.4. Umbenennung von FUNKHAUS EUROPA zu COSMO

Seit dem Jahreswechsel 2016/2017 trägt die Welle FUNKHAUS EUROPA den Namen COSMO. Dazu gab es in den ersten Wochen des Jahres 2017 vielfache Rückmeldungen von Hörerinnen und Hörern, die sich vor allem kritisch zu der Namensänderung äußerten. Der WDR erläuterte in seinen Antworten, dass der Name COSMO schon seit vielen Jahren als Morgensendung Bestandteil des Programms war und seit Sommer 2016 bereits für alle Sendungen des Tagesprogramms verwendet wurde. Inhaltlich hat er darauf hingewiesen, dass sich am thematischen und musikalischen Profil der Welle nichts ändert.

2.3. Internet

2.3.1. Reaktionen in sozialen Medien zur Umstellung auf DVB-T2

Die Umstellung auf DVB-T2 sorgte Ende März in den sozialen Medien für viele Fragen und viel Kritik. Als Antwort auf Schwierigkeiten, z.B. bei Suchdurchläufen, wurde auf ein FAQ, die Service-Hotline und auf Informationen auf der WDR-Facebookseite hingewiesen.

Die Meinungsäußerungen bezogen sich insbesondere auf die neu anfallenden Kosten bei der Anschaffung eines neuen Receivers und das damit verbundene Entsorgen von noch funktionierenden Geräten:

„So kurbelt man die Wirtschaft an und fördert den Elektroschrott. Ein Schelm wer da böses denkt“

„Sehr traurig, dass viele TV-Geräte mit eingebautem DVB-T-Tuner so praktisch gesehen über Nacht zu Elektroschrott werden. Denn ohne Zusatzgerät (inkl. 2. Fernbedienung auf dem Tisch!) wird ihnen kein Bild mehr zu entlocken sein. Ich habe mir erst vor knapp 2 Jahren einen neuen TV gekauft, dessen DVB-T-Tuner jetzt praktisch auch entwertet wird. [...]“

„Ich hätte es ja nur fair gefunden, wenn einem das in den Geschäften vor 2 Jahren auch gesagt worden wäre. Wie kann es überhaupt sein, daß jetzt Hauruck dieser HD-Standard durchgesetzt wird und die TV-Hersteller so lange noch alte Decoder eingebaut haben? Absicht?“

2.3.2. Dialogstück „Zurück zu Raucherclub und verqualmter Eckkneipe“ vom 13. März 2017, wdr.de

CDU und FDP in NRW wollen das Nichtraucherschutzgesetz wieder lockern. Der WDR hat auf wdr.de und auf der WDR Facebook-Seite nach Meinungen dazu gefragt. Das Posting dazu erreichte bei Facebook 370 918 Personen, bekam über 6 493 Reaktionen und über 1 700 Kommentare (Stand 31. März 2017). Auch bei wdr.de wurde das Dialogstück mit 154 Kommentaren rege behandelt (Stand 6. April 2017):

2.3.4. Verpixelung von Fotos auf wdr.de

Im ersten Quartal 2017 gab es zwei Fälle, in denen Bilder nachträglich verpixeliert worden sind. Der Attentäter vom Berliner Weihnachtsmarkt wurde bei wdr.de für einige Tage verpixeliert. Die Rückmeldungen waren überwiegend negativ. Ein Dialogstück zu der Frage: „Attentäter zeigen oder nicht?“ erreichte 74 Kommentare.

Hierzu einige Beispiele:

„Danke dafür, dass (überwiegende) Nutzermeinungen

nun auch bei Ihnen einen gewissen Umdenkprozess anstoßen! Das ist m. E. ein richtiger, wenngleich auch noch sehr langer Weg, um vielfach verlorengegangenes Vertrauen in die Medienberichterstattung wieder herzustellen!“

„Was soll denn jetzt der Quatsch wieder? Dann können ja bald auch alle anderen Bilder raus aus den Öffentlich-Rechtlichen. Facebook wird sich freuen, denn dann glauben noch mehr Idioten, Facebook liefere Fakten und Wahrheiten“

„Genervt bin ich: Seit dem Anschlag muss ich mir in allen Medien das Bild von diesem Menschen ansehen. Solange ein Mensch gefährlich für andere Menschen ist, muss man diesen zeigen bis dieser gefasst ist. Am Tag danach muss Schluss damit sein: Ist der Täter gefasst, sprechen keine anderen Gründe mehr für das Zeigen einer solchen Person. Ich finde es ekelhaft, dass mir dieser Mensch täglich auf allen Kanälen gezeigt wird. Ich benötige auch keine Pixelbilder. Mein Aufruf an alle Medien: Macht aus diesen verqueren, fehlgeleiteten Wesen keine Helden! Stellen Sie bei solchen Taten Profit, Leser- oder Zuschauerquoten hintenan! Meine Frage an den WDR: Warum haben Sie bis jetzt diese Bilder gezeigt? Wie gehen Sie zukünftig mit dieser Erscheinung um?“

Nach dem Doppelmord in Herne und der Verhaftung des mutmaßlichen Täters wurde auch sein Bild bei wdr.de und in der »Aktuellen Stunde« verpixeliert.

2.3.5. Reaktionen auf Serdar Somuncus Zensurvorfurw in den sozialen Medien (11. Januar 2017)

Der Kabarettist Serdar Somuncu hat dem WDR über Twitter und Facebook Zensur vorgeworfen und kritisiert, dass eine WDR-Redakteurin ihn wegen Beleidigung verklagt. Daraus hat sich eine rege Diskussion auf dem WDR-Facebook-Account entwickelt, in der der WDR überwiegend für sein Agieren in der Sache kritisiert wurde, unter anderem wegen seiner Unterstützung der Klage der Mitarbeiterin.

wdr.de postete dazu auf Facebook ein Erklärstück zu der Frage „Was ist Zensur?“.

Der Beitrag erreichte 33 539 Personen, bekam 470 Kommentare und 75 Reaktionen.

wdr.de musste immer wieder moderativ eingreifen.

Hierzu einige Beispiele:

„Der WDR will uns allen Ernstes erklären was Zensur ist? Na da können wir doch gleich Erdogan fragen oder vielleicht Kim Il Sung, denn das Resultat wäre identisch. Hat sich die Staatsmedienlandschaft...ähmm der unabhängige, neutral berichtende und politisch nicht unterwanderte Rundfunk noch letztes Jahr solidarisch

mit Jan Böhmermann gezeigt und mit dem WDR unverständlichen Begriffen wie Meinungsfreiheit argumentiert hat, stellt man sich heute auf gleicher Stufe mit zuvor erwähnten Erdogan. Ja der WDR ist zum WRDogan mutiert und schlägt wild um sich weil sich jemand erdreistet das auszusprechen was viele ohnehin schon denken. An Reformen oder gar einen Dialog ist man gar nicht erst interessiert und holt mit den Zwangsbeiträgen die ja künftig noch weiter ansteigen sollen, so weiterzuwirtschaften wie bisher. Lieber WDR...bitte verlege doch deinen Sendebereich sowie deine Zwangsbeitragsforderungen nach Absurdistan! #WRDogan #Somuncu #WDR #Arschlöcher #Satire“

Antwort WDR: „Im WDR gibt es keine Zensur. Es gibt redaktionelle Abnahmen nach unseren Programmgrundsätzen, wie in anderen Sendern und Medienunternehmen auch. Das ist übliche Praxis und gehört zur redaktionellen Verantwortung und Zuständigkeit. Zu "Staatsmedien": Der WDR ist keine Einrichtung des Staates. Wir sind rechtlich aus der allgemeinen Staatsverwaltung ausgegliedert und selbst rechtsfähig. Wir schlagen weder um uns, noch stellen wir uns auf eine Stufe mit Herrn Erdogan. Und an einem Dialog sind wir immer interessiert. Sonst würden wir hier ja nicht kommentieren.“

„Mittlerweile habe ich mir 30 Minuten inkl. der umstrittenen Passagen unzensuriert auf YouTube angeschaut. Ein Witz, dass der WDR die Redakteurin unterstützt und ein Beweis dafür, dass Somuncu recht hat: Beim WDR arbeiten zu viele Arschlöcher (ist übrigens keine Beleidigung, weil ein taugliches Tatopfer fehlt). Nicht nur, weil die freie Meinungsäußerung ein Gut ist, das auch dem WDR wichtig sein sollte - auch weil es einfach eine schlechte Krisen PR ist. Das Video wird doch jetzt erst zum Viralhit.“

„Meine Güte, einfach Youtube nutzen, das Video raussuchen und anschauen. Das ist ja zum Glück überall abrufbar und nachprüfbar. Dass sich der WDR hier aufspielt als Beschützer der armen Mitarbeiterin ist lächerlich. Da ist weit und breit keine Beleidigung von Somuncu gegen eine bestimmte Person zu vernehmen. Und mit dem Rest hat er schlicht recht.“

2.3.6. Facebook-Post zu »die story: Das braune Netzwerk« vom 11. Januar 2017

Rechtsextreme fischen längst im Lager der Wutbürger. Und sie sind gut vernetzt. Sogar in hohen Wirtschaftskreisen. Diese rechten Verstrickungen hat die »story«-Redaktion unter dem Titel „Das braune Netzwerk“ aufgezeigt. Der PB Internet hat das Thema auf Facebook begleitet und eine intensive Debatte ausgelöst. Sie kreiste im Wesentlichen um die Flüchtlingsthematik, Politikverdrossenheit und die Rolle der AfD. Dabei wurde dem WDR oft eine linkslastige Berichterstattung vorgeworfen.

wdr.de musste in der Diskussion oft moderativ eingreifen und auf die Netiquette verweisen.

Einige Beispiele:

„Ihr könnt Hass nicht definieren, aber verwendet den Begriff dauernd...Ist das Leitlinie beim linken Staatssender WDR?“

Antwort WDR: „Wo können wir deiner Meinung nach 'Hass' nicht korrekt definieren? Und wo wir schon mal bei Definitionen sind: Wir sind kein 'Staatssender'.“

„Liebe Leute! Es ist ja beschämend, die Kommentare zu lesen. Egal, welchem Lager man sich zugehörig fühlt, es muss doch möglich sein, seine Argumente ohne Beleidigungen und Deformationen anzubringen. Wir waren mal das Volk der Dichter und Denker und jetzt kommt keine vernünftige Diskussion zu Stande, weil man sich nur gegenseitig angifft! Wer glaubt denn, dass man so irgendjemanden von seiner Meinung überzeugen könnte? Das hat noch nie funktioniert!! Also liebe Goethes und Schillers und Rilkes und von mir aus Westernhagens, benutzt die deutsche Sprache so, wie sie gedacht ist! Geht in eine sinnvolle Diskussion und bietet Lösungen an. Alle anderen, schämt euch!“

„Typisch WDR. Leute die sagen, wir wollen das so nicht mehr, sind alle Rechts. Alle. Ich kanns net mehr hören. Woanders gehen Menschen auch die Straße und demonstrieren! Da wird gesagt, Bor guck ma, die haben die Schnauze voll und gehen raus! WOW! Toll! Mutig! Und hier? Rechts! Nazis!“

„Die Mitarbeiter des WDR, die hier jeden Kommentar lesen, verdienen meinen allergrößten Respekt. Ich habe es schon vor Monaten aufgegeben diese hass-erfüllten und völlig unsachlichen Hetzkommentare zu lesen oder gar dazu etwas zu sagen.“

„staatlich finanzierter Sondermüll mal wieder... die Nazikeule hat ausgedient, ihr habt es nur noch nicht gemerkt... Zeit Euch den Saft abzdrehen, ihr seid überflüssig wie ein Kropf...“

„Alles was nicht L i n k s ist, passt nicht in eure Welt und ist rechts, nazi oder böse?! Erfüllt doch mal euren Auftrag, die Aufklärung über das wahre Gesicht!!! Nur linksfaschistoide mediale K**ke wird Ausgestrahlt. Patriotismus und Konservative sind bei euch braunes Nazigut, aber das der Bürger die Schnauze voll hat, ist vollkommen egal? Schämt euch, Zwangsabgaben zu kassieren und einseitig den Knüppel zu schwingen!!!!“

Gegen einen Facebook-Kommentar unter diesem Posting hat der WDR am 12. Januar 2017 Anzeige wegen Volksverhetzung eingereicht: Ein User hatte ein Bild eines Konzentrationslagers gepostet mit dem Zusatz „Liebe Flüchtlinge! Sie sind am Ziel. Da hinten gibt es Hartz 4.“ Die Sperrung des entsprechenden Beitrages

durch Facebook erfolgte innerhalb eines Tages, die Polizei ermittelt. Für die Aufgabe der Anzeige wird das Internetformular zur Online-Anzeige der Polizei NRW verwendet.

2.3.7. Dialogstück zu Racial Profiling vom 2. Januar 2017, wdr.de

Ein Dialogstück zu Racial Profiling erreichte auf wdr.de 628 Kommentare. Die Mehrzahl der User verteidigte das Vorgehen der Polizei, in den Kommentaren lieferten sich die User dennoch einen Schlagabtausch.

Hierzu einige Beispiele:

„Oh weh, da versuchen wieder einschlägige Kreise ein Verhalten, dass dem gesunden Menschenverstand entspricht als "racial profiling" zu diskreditieren und dann noch auf englisch, als sei dies ein wissenschaftlicher Begriff. Ein Anfangsverdacht aufgrund der Ethnie ist geradezu zwingend, um diese Personenkreise zu kontrollieren. Tut mir leid für alle unschuldigen Araber, Afghanen usw. Problematisch ist, in welchem Ausmaß die Polizisten vorgehen. Immerhin haben Sie nun den Vorwand für Gewaltanwendung. "Asylanten in die Abschiebehaft" liest man auch ab und zu. In Haft gehören aber nur Straftäter.“

„Die Arbeit der Polizei war hervorragend. Der Schutz der friedlichen Bürger steht immer an erster Stelle. Verdächtige, gleich welcher Hautfarbe, müssen sich eine genaue Überprüfung gefallen lassen. Im Zweifelsfall wurde den verdächtigen Personen ein Platzverweis erteilt. Auch das war richtig. Nur so kann man einer plötzlichen Eskalation vorbeugen.“

2.3.8. Facebook-Post und Diskussion über den Begriff „Nafris“ vom 1. Januar 2017

Hätte es ohne den Polizeieinsatz eine Wiederholung der Silvesternacht 2015/2016 in Köln gegeben? Diese Frage hat der PB Internet bei Facebook gestellt und eine intensive Diskussion ausgelöst. Die Polizei war im Netz, aber auch von Vertretern der Partei Die Grünen für ihr Vorgehen kritisiert worden. Auslöser war ein Tweet der Polizei, in dem sie eine Gruppe mutmaßlich nordafrikanischer Männer als „Nafris“ bezeichnet hat. In der Debatte unter dem WDR-Post wurde das Vorgehen überwiegend gelobt und gegen Kritik verteidigt. Das Posting erhielt 660 Likes und 1 100 Kommentare.

Hierzu einige Beispiele:

„Danke an unsere einsatzbereiten Polizisten, die ihren Dienst in der Silvesternacht für unser aller Sicherheit an den verschiedenen Einsatzorten vollzogen. Wovon jeder mit Sicherheit lieber in der Familie oder mit Freunden Silvester gefeiert hätte, statt seinen Kopf hinhalten

zu müssen. Ich bin überzeugt das sie eine Wiederholung der Nacht von Silvester 2015 verhindert haben.“

„An die Kölner Polizei....ihr habt alles richtig gemacht. Gebt nichts auf die Spinner die jetzt wegen Rassismus rumheulen. Denn das sind die gleichen Idioten die rumgeheult hätten wäre was passiert.“

2.3.9. Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 31. März 2017)

TOP 1 Video „Best of Pussy Terror TV“ vom 9. Januar 2017

976 389 erreichte Personen, 6 273 Reaktionen, 230 Kommentare, 410 Shares.

TOP 2 Video zu »die story – Das braune Netzwerk« vom 11. Januar 2017

799 839 erreichte Personen, 8 081 Reaktionen, 2 019 Kommentare, 2 476 Shares.

TOP 3 Video zum „Weltfrauentag“ vom 8. März 2017

715 060 erreichte Personen, 35 594 Reaktionen, 292 Kommentare, 5 487 Shares.

TOP 4 360°-Video vom Kölner Rosenmontagszug vom 27. Februar 2017

439 639 erreichte Personen, 6 250 Reaktionen, 883 Kommentare, 525 Shares.

TOP 5 Zurück zu Raucherclub und verqualmter Eckkneipe? vom 13. März 2017

370 918 erreichte Personen, 6 493 Reaktionen, 1 759 Kommentare, 822 Shares.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Oliver Wehner
Publikumsstelle

April 2016

**WESTDEUTSCHER
RUNDFUNK**

Appellhofplatz 1
50667 Köln

wdr.de